

Hi. Du kannst gerne Sprachnachrichten schicken, wenn Dir das lieber ist. Ich habe sowas nur noch nie genutzt und fand das deshalb witzig :-). Nunja, und als ich nun die Zusammenfassung vom letzten GEMA in der Mail hatte, habe ich auch einen leisen Verdacht, worauf Du Dich beziehst...

Ich habe noch keinen Grund mich von Dir zu distanzieren und ich wie schon angedeutet, ich "hänge mich rein" so lange es mir oder Dir nicht zu doof wird :-)

Im Gegenteil habe ich durchaus das Gefühl, dass Gott möchte, dass ich meine Gedanken mit Dir teile.

Als ich obiges schrieb wusste ich wie gesagt noch nichts von dem genannten GEMA und finde es im Nachhinein sehr interessant, dass ich "von alleine" auf meinen Freund storch kam.

Ich habe seitdem ich sehe, was Du hier so auf Facebook teilst lange überlegt, wie ich darauf reagieren soll ohne anmaßend zu sein. Ich habe einen generellen Respekt vor Menschen, die Älter sind als ich und demnach (vielleicht) mehr Erfahrung haben. Dennoch kam mir vieles so bekannt vor. Bekannt aus einer Zeit meines Christ-Seins von der ich jetzt im Nachhinein froh bin, dass ich sie hinter mich gelassen habe.

Ich versuche die Kurzform: Als ich Christ wurde hatte ich die egoistischste und destruktivste Phase meines Lebens hinter mir. Ich hatte viele Menschen tief verletzt und war dem Freitod nahe und dann kam Gott (oder die Ahnung von Gott) in mein Leben und ich begann umzukehren, den Weg der Buße einzuschlagen. Und ich hatte so Angst wieder zurück zu fallen, von woher ich kam, dass ich alles "weltliche" loswerden wollte. Ich trennte mich von meiner Freundin. Ich warf meine Comic-Sammlung weg. Ich saugte alles "christliche" in mich auf. Und dann kam das Internet, wo es noch mehr "christliches" aufzusaugen gab. Wie Satan die Zahl 666 überall in der Welt verteilt. Wie Dämonen die Menschen in ihrem Griff haben. Wie sich das Böse tief und unsichtbar unter der Oberfläche der sichtbaren Welt verbreitet. Und wie sich das Böse und die Sünde bis tief hinein in das Volk Gottes geschlichen hatten, dass sie es gar nicht mehr merkten. Überheblich stellte ich mich und andere Christen des "reinen Glaubens" über die lasch gewordenen Staatskirchen, die das Gericht Gottes zu einer Ader der Sozialarbeit hatten verkommen lassen.

Irgendwann verließ mich meine Frau. Die Frau, die ich "in Jesus" geheiratet hatte, in meinem "neuen Leben". Ich hatte doch so versucht Anders zu sein als vorher. Das war doch Sünde! Die Ehe ist doch heilig, für immer. Aber sie war es nicht. Was lief da falsch?

Ich begann eine Therapie und lernte viel darüber, was das mit einem Menschen macht, wenn man sich viel mit Verschwörungen beschäftigt. Ich lernte, warum ich das tat. Und ich lernte, neue Wege für mich zu finden. Ich lernte zu verstehen, dass Bekehrung, Umkehr, Buße nicht bedeutet blindlings in eine andere Richtung zu Laufen, als ich vorher getan hatte. Sondern ich lernte zu verstehen, wo ich Gott verloren hatte als Kind/Jugendlicher und wo ich ihn aber auch all die Zeit in mir trug. Wo er immer bei mir war. Und ich lernte, dass Gott auf den Lippen haben nicht das gleiche ist, wie Gott im Herzen zu haben. Dass nicht überall, wo "Gott" oder "christlich" drauf steht, auch etwas von Gott drin ist.

Ich begann nochmals von vorne. Mit meinem "neuem Leben", mit Gott. Und zwar ohne das, was ich vorher war zu verneinen, sondern mit dem Blick darauf, das Gute zu behalten und das Schlechte wegzuworfen. Ich begann, wieder kritisch zu werden gegenüber Lehren, die ich im Internet fand. Kritisch gegenüber den Positionen von Evangelikalen, die mein Weltbild eine zeitlang mitbestimmt hatten. Selbst auf die Reise zu gehen in Theologie, ja auch in Philosophie mit dem Wissen, dass ich die Entscheidung bei Jesus zu bleiben ja schon getroffen hatte. Ich konnte wieder "heraus" aus dem Strudel

der christlichen Perspektive. Ich sollte doch kein Schaf unter Schafen sein, sondern ein Schaf unter den Wölfen. Ich sollte doch das Salz der Erde sein, nicht das Salz, das dem anderen Salz Vorträge darüber hält, dass es kein Jod enthält.

Es hat sich alles verändert, Berthold. Alles. Ich fing an, nicht mehr auf das Böse zu sehen, sondern darauf, welche Rolle ich dabei spielen konnte, das Gute in der Welt voranzubringen. Raus aus der christlichen Welt, die Liebe Gottes verbreiten dorthin, wo die Leute sie nicht kannten. Und zwar nicht durch schlaue Sprüche, durch Theologie oder Theorie. Sondern durch meinen Beistand, mein Mitgefühl, mein Mitleiden.

Und ich habe aufgehört meiner Intuition zu mißtrauen. Ich hatte soviel Angst davor, weil ich dachte die hätte mich ja zum zerstörerischen Arschloch gemacht. Aber nein, es war eben einfach nur meine Intuition \*ohne\* Jesus in meinem Herzen. Ich kann sie weiter nutzen und ich kann an Jesus abgeben, was ich nicht vermag.

Jesus hat unsere Schuld bezahlt. Es gibt kein Gericht Gottes mehr für uns. In vielen christlichen Kreisen sah ich, dass sie so verängstigt sind von dieser Freiheit. Dass sie denken: "oh, das ist ja ein Freibrief zur Sünde". Und JA, das \*ist\* ein Freibrief zur Sünde. Nur was sie dabei vergessen: warum sollte jemand, dem dies bereits bekannt ist, jemand, der Jesus bereits (bewusst) im Herzen trägt diesen Nutzen? Es gibt keinen Grund. Es ist nur die Angst vor der eigenen Schlechtigkeit, die diese Leute die schlimmste Sünde von allen begehen lässt: das Geschenk Gottes nicht anzunehmen. Zu meinen, dieses Geschenk ersetzen zu können mit einer wie auch immer gearteten "christlichen" Kultur, die sich an drei Bibelzeilen festhält und die nächsten drei lapidar überspringt.

Nunja. Das ist schon die kürzeste Form, wie ich es hinbekommen habe.

Ich schicke Dir das nochmal hier als PDF, weil das ja unerträglich ist als Privatnachricht zu lesen ;-)